

# miteinander

02 | 2022

Gemeindebrief der evang. Kirchengemeinde Unteröwisheim



## Kraft tanken

## Zu dieser Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser,

Tankstellen sind in letzter Zeit etwas in Verruf gekommen und das liegt nicht nur an den schwindelerregend hohen Preisen, die wir am Ende unseres Aufenthalts abdrücken müssen. Früher waren Tankstellen Sehnsuchtsorte. Wer erinnert sich nicht an die beschwingte Werbung einer Tankstellenmarke: „I'm walking ...“

In dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefes „miteinander“ geht es allerdings nicht um das heilige Blechle, sondern um uns Christen, wie wir unsere Akkus wieder füllen können.

Die Sommerferien stehen vor der Tür, das merkt man nicht nur an den hohen Temperaturen und den starken Sonnenstrahlen, sondern vor allem an den schwindenden Kräften.

Wir haben uns abgekämpft in unserem Alltag und manchmal beschleicht mich der Verdacht, dass unser Urlaub nichts anderes als eine Flucht aus dem Alltäglichen ist.

Der schwedische Musik-Produzent und DJ Avicii beschrieb in seinem Welthit: „So wake me up when it's all over“ (Weck mich auf, wenn alles vorbei ist) den Traum vom einfachen Leben und dass er die Augen vor der Realität verschließen möchte und einfach nur abwartet, bis alles vorbei ist. Diese Strategie ähnelt doch, irgendwie, der Jona-Strategie. Zur Erinnerung: Jona bekommt von Gott den Auftrag, in die ferne Stadt Ninive zu gehen und die Vernichtung anzukündigen. Was

macht er? Er flieht in die entgegengesetzte Richtung auf ein Schiff, dann geht er bei Sturm über Bord und landet im Maul eines Fisches und letztendlich am Strand der Hafenstadt, wo seine Flucht begann. Es nützt nichts, vor der Realität zu fliehen: Am Ende steht man wieder am Anfang. Unter Auftanken verstehe ich etwas anderes, dazu braucht man auch nicht in die Ferne zu schweifen. Auftanken, das kann man hier auch im normalen Leben, denn die Lebenskräfte entspringen aus Gott. „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Tim 1,17) Dieser Geist ist in uns, aber er kommt auch immer wieder auf uns, wenn wir darum bitten (bspw. Apg 2,4 + 4,31). Das klingt im ersten Moment paradox, aber es ist kein Widerspruch, dass der Heilige Geist in uns ist und wir dann trotzdem immer wieder von ihm erfüllt werden. Deshalb darf im Urlaub und im Alltag unser tägliches Gebet mit der Bitte um den Heiligen Geist beginnen, damit wir voll Lebenskraft und Energie werden. Ich wünsche Ihnen in der Sommerzeit alles Gute und Gottes Heiligen Geist.



Ihr Pfarrer

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. J. ...'.



### Auftanken bei Gott

Ein Plädoyer für mehr Gelassenheit im Leben

#### **Ökonomie oder das Leben?**

In unserer Welt geht es um Zahlen, die Zahl verdrängt immer mehr das Wort. Alles muss sich rechnen, wir leben in einer ökonomisierten Gesellschaft. Dabei wird das SEIN als selbstverständlich hingenommen. Das Leben an sich wird nicht als Geschenk betrachtet, sondern als Selbstverständlichkeit, das optimiert werden muss. Gesundheit ist dann eine Frage des Selbstmanagements und keine Gnade mehr. Neulich habe ich gehört, dass jemand das Schlafen als nutzlose Zeitverschwendung angesehen hat. Wer aber schon einmal eine Nacht durchwacht hat, weiß, dass wir Ruhe und Schlaf brauchen und ansonsten vor die Hunde gehen.

#### **Ein andere Perspektive**

Unser Tag beginnt mit dem Sonnenaufgang, zu biblischen Zeiten war dies noch anders, der Tag begann mit der Nacht, also der Ruhephase und erst, wenn die Akkus aufgeladen sind kommt die Arbeit des Tages. Wir sind genau anders herum geprägt, erst die Arbeit, dann die Pause. Diese veränderte Perspektive macht einen großen Unterschied und verändert das Denken komplett. 1978 beschließt die UNO, den ersten Tag der Woche, nämlich den Sonntag, zum letzten Tag der Woche zu degradieren, damit nun ein Wochenende entsteht und damit wird auch die fünf-Tage-Woche eingeführt. Unsere Woche ist nach ökonomischen Gesichtspunkten durchgetaktet worden. Das 20. und 21. Jahrhundert ste-

## Kraft tanken

hen dafür, dass alles der Ökonomie untergeordnet wird, sogar die Strukturen des menschlichen Denkens.

### Das Angebot

Im 1. Mo 1,28 heißt es, dass zuallererst der Mensch gesegnet wird und dann wird ihm erst die Welt anvertraut bzw. erst dann wird er aufgefordert zu handeln. Das Auftanken, die Ruhe ist für uns Menschen existentiell wichtig. Wir sollten uns öffnen für die spirituelle Dimension, sprich für die Gemeinschaft mit Gott. Denn er gibt den Müden neue Kraft und Stärke (vgl. Jes 40,29). Jesus lädt uns ein, all unsere Sorge auf ihn zu werfen, denn er möchte uns die Last nehmen (vgl. 1. Petrus 5,7 und Mt 11,28).



Ja, er schlägt uns einen himmlischen Wechsel vor: Er trägt unsere Last und wir sollen sein Joch (seinen Auftrag) ausführen, denn das ist eigentlich leicht. So kann man

Ruhe finden für seine Seele, indem man sein Leben Jesus anvertraut (Mt. 11,28f.) und auf seine Güte hofft.

### Was ist der Wert des Lebens?

Aus Sicht der Ökonomie hat ein Säugling eigentlich kaum einen Wert, noch wertloser ist nur aus Sicht der Gesellschaft ein betagter Mensch. Man fängt bei Null an und endet bei Null. Ganz anders sieht das Gott, jeder Mensch ist sein Geschöpf und das Leben ist ein Geschenk an uns. Es hat einen Wert, weil es von Gott kommt und von ihm zeugt.

Aus Liebe zu uns hat Gott alles gegeben, nämlich seinen Sohn. Durch dieses temporäre Ereignis in der Geschichte hat Gott zu uns eindeutig Kontakt aufgenommen, in ihm und durch ihn wurde Gott und sein Wille sichtbar. Seine Botschaft war, jeder ist Gott wichtig und Gott liebt sogar die größten Verbrecher. Dieses Geliebt- und Angenommensein, das ist es, was mich und dich wertvoll macht. Wir sind wertvoll, weil wir geliebte Menschen und Geschöpfe sind.

### Wie kommt die Botschaft bei uns an?

Wenn wir dieser Botschaft vertrauen, dann kommt Zufriedenheit und Kraft in unser Leben. Wie kann meine Glaube und meine Energie wachsen? Ich kenne Menschen, die schreiben sich diese guten biblischen Worte heraus, die den Müden neue Kraft vermitteln und heften sie an Stellen, wo sie sie andauernd sehen, bspw. an den Külschrank. Natürlich muss da jeder seinen eigenen Weg finden, aber viele Menschen sind so gestrickt, dass sie

sich umgeben müssen mit den guten Worten der Bibel. Sie brauchen die visuelle Erinnerung. Nichts anderes steht ja auch schon im Alten Testament im Schma Jisrael (5. Mose 6, 4-9), dort wurde geboten, das wichtige Wort („Gott ist einer und du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen mit ganzer Kraft“) auf die Stirn zu legen, am Arm zu tragen und auf die Türpfosten zu schreiben. Der Volksmund, etwas frei interpretiert: „Wiederholung ist die Mutter des Erfolges.“

### Was tanken wir?

Biblische Worte helfen uns, aufzutanken. Aber was ist das, was wir vermittelt bekommen durch die Bibel? Letztlich ist es die Lebenskraft, der Geist Gottes, der uns trägt und neues Leben zeugt. Wir können das nicht machen, genauso wie man sich nicht Entspannung verordnen kann. Wichtig ist,



dass wir mitnehmen: Nicht mein Handeln und Tun ist das Entscheidende, sondern es ist Gott, der mich liebt und mich mit neuer Kraft erfüllt.

Diese Kraft ist wie Energie, wie ein neues Leben. Gott kommt uns erfahrbar ganz nahe, durch seinen Heiligen Geist. Er erfüllt uns mit diesem Geist, der in uns neu die Lebenskräfte weckt. Deshalb können wir gelassen sein, es hängt und liegt alles an unserem Gott.

Henning Harde

Fotos: pexels/smigaj, pexels/jefferson\_andrade,  
unsplash/tadeusz\_lakota



### Die Kirche als Ort der Kraft

Wie die Kreuzkirche hilft, neue Kräfte zu schöpfen

Der Titel „Ort der Kraft“ oder „Kraftort“ ist für eine Kirche problematisch. Er hat seinen Platz vor allem in der Gedankenwelt der Esoterik, wo Kraftorte als magische Orte besondere, meist förderliche Wirkungen auf die psychische Befindlichkeit haben sollen. Für die Anhänger dieser Weltanschauung sind es Plätze, die übernatürliche Energien abgeben, insbesondere in Form von Erdstrahlen, was man unter anderem daran zu erkennen glaubt, dass auf vielen von ihnen in vorchristlichen Zeiten Kultstätten errichtet worden waren. Nichtsdestotrotz werden auch von christlicher Seite Kirchengebäude bis-

weilen als „Orte der Kraft“ bezeichnet. Hier geht es allerdings nicht um okkulte Kräfte, die an diesen Orten wirken. Der Kirchenraum soll vielmehr eine besondere spirituelle Atmosphäre schaffen, in der sich Abstand zum Alltag gewinnen lässt und die der Seele hilft, neue Impulse zu empfangen, sich der Kraft des Heiligen Geistes zu öffnen und diese Kraft aufzunehmen. Viele Kirchen, auch die Unteröwisheimer Kreuzkirche, haben sich daher in den schwierigen Jahren der Pandemie geöffnet, in der Hoffnung, dass sie Orte zum Wohlfühlen und Ankommen werden, in denen sich die Besucher ge-

tragen fühlen können, zuversichtlich und ruhig werden und vielleicht sogar kleine alltagstheologische Hilfen erhalten. In Unteröwisheim fühlten sich immer wieder Menschen angesprochen, die offene Kirche in diesem Sinne zu nutzen. Bisweilen gab es Impulse durch den Pfarrer oder eine andere im Gemeindeleben engagierte Person. Dieses und auch wohlthuende Hintergrundmusik trugen dazu bei, dass, wie eine Besucherin berichtet, die äußere Ruhe eine innere Ruhe bewirkte, in der sich Mut und neue Kräfte schöpfen ließen, um die Lasten der Pandemie besser aushalten zu können.

Der schlicht gestaltete Innenraum der Kreuzkirche kommt diesem Ansinnen sehr entgegen. Die sparsame Verwendung von Dekorationsmitteln und deren unaufdringliche Ausführung sorgen für eine Atmosphäre der Sammlung und Besinnlichkeit. Die Besucher können sich auf ihre innere Befindlichkeit einlassen, oder während des Gottesdienstes auf den Geistlichen ausrichten. Dazu trägt auch die Anordnung von Kanzel und Altar bei. Kirchen, die wie die Kreuzkirche diese Möglichkeiten bieten, heißen Predigtkirchen. Sie sind der klassische Typ protestantisch lutherischer Gotteshäuser.

Weinbrenner, in dessen Stil die Kirche erbaut ist, und seine Schüler nahmen die Tradition der Predigtkirche in vie-

len Entwürfen ihrer Dorfkirchen auf. Wie für Predigtkirchen typisch, steht auch in der Kreuzkirche der Altar der Gemeinde gegenüber an der Stirnseite des Kirchenraums und die Kanzel befindet sich an der Wand direkt über ihm. In vielen lutherischen Kirchen sind Kanzel und Altar zu einem sogenannten Kanzelaltar verbunden. In der Unteröwisheimer Kreuzkirche lassen sich Anklänge an das Vorbild eines Kanzelaltars ausmachen, obwohl die Kanzel ungewöhnlich hoch über dem Altar steht. Das Kruzifix auf dem Altar wirkt gewissermaßen als Bindeglied zwischen den beiden, auch

der weit nach unten gezogene Endzapfen der Kanzel deutet eine Zusammengehörigkeit an. Jahre nach der Erbauung der Kreuzkirche wurde dieses Arrangement in einem Edikt zum Bau protestantischer Kirchen als unzulässig erklärt. Die Kanzel sollte seitlich vom Altar aufgestellt werden. In den meisten Kirchen aus jener Zeit ist dies auch der Fall.



## Kraft tanken

Kanzel und Altar wurden zusammen in Auftrag gegeben und während der Bauzeit der Kirche zwischen 1825 und 1828 von dem Bruchsaler Dekorateur Zeher gefertigt. Beide sind nur sparsam dekoriert. Der Rand der Kanzelhaube ist mit einem Kranz von Ornamenten besetzt, die stilisierte Lilien darstellen, so dass der Eindruck einer Lilienkrone entsteht. Gekrönt



wird sie von einem Lilienkreuz, das mit seinen drei Bögen an jedem Ende der Kreuzesbalken ein Symbol für die Dreifaltigkeit dar-

stellt. Der Kanzelboden läuft in einem Pinienzapfen aus. Der Pinienzapfen steht in der christlichen Symbolik für Auferstehung und Unsterblichkeit. Seinen Ursprung als Sinnbild hat er allerdings im antiken Götterkult um Dionysos, den Gott des Weins und der Fruchtbarkeit.

In die Vorderseite des Altarblocks ist eine Rosette eingesetzt, die aus stilisierten umlaufenden Blättern besteht. Sie erinnern an die Blätter einer distelar-

tigen Pflanze des Mittelmeerraums, der Akanthuspflanze. Deren Blätter waren in der griechischen Antike Vorbild für typische Ornamentformen. Sie spielen in der Kreuzkirche auch eine Rolle an den Zierleisten an Kanzel und Altar, die daher als Akanthusfriese anzuspochen sind.

Untersuchungen des Landesamts für Denkmalpflege zeigen, dass Ornament und Zierleisten an Kanzel und Altar mit einer Polimentvergoldung versehen waren. Polimentvergoldung ist ein handwerklich sehr aufwändiges Verfahren, bei dem die Objekte von einer Goldschicht überzogen werden, die nur ein viertausendstel Millimeter dick ist. Trotzdem kann das vergoldete Stück nicht von massivem Gold unterschieden werden. Entsprechend empfindlich sind diese Beschichtungen und leider blieben sie in der Kreuzkirche zumindest sichtbar nicht erhalten. Was heute nach Gold aussieht ist Farbe. Auch die Fransen der Draperien um die Tür zur Kanzel waren vergoldet, die Draperien selber versilbert. Dadurch wurden Kanzel und Altar in ihrem Status aufgewertet, mehr als es einer einfachen Dorfkirche eigentlich zukam.

Dr. Otto Bauer

Fotos: Katja Bauer, Dr. Otto Bauer (2)

### Gebet um den Heiligen Geist

Komm herab, o Heil'ger Geist,  
der die finstre Nacht zerreißt,  
strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt,  
komm, der gute Gaben gibt,  
komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit,  
Gast, der Herz und Sinn erfreut,  
köstlich Labsal in der Not,  
in der Unrast schenkst du Ruh,  
hauchst in Hitze Kühlung zu,  
spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glückselig Licht,  
flle Herz und Angesicht,  
dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn  
kann im Menschen nichts bestehn,  
kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein,  
Drrem gieße Leben ein,  
heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart,  
lse, was in sich erstarrt,  
lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das dir vertraut,  
das auf deine Hilfe baut,  
deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn,  
deines Heils Vollendung sehn  
und der Freuden Ewigkeit. Amen.

Pfingstsequenz um 1200



Foto: pexels/Jonathan Petersson



### Ein etwas anderer Gottesdienst

„beziehungsweise“ – so ist der Name des etwas anderen Gottesdienstes, den wir in den letzten Jahren als zweiten Gottesdienst in Unteröwisheim angeboten haben. Wie der Name schon sagt, geht und ging es uns um Beziehungen zwischen Menschen und zu Gott. Sowohl der Zeitpunkt (samstag- oder sonntagabends) als auch die Form mit anderen Liedern, Moderation und Anspielen sollten unseren traditionellen Gottesdienst ergänzen (im Bild zwei „Raupen“, die sich über das Thema Auferstehung (Verpuppung und Entwicklung zum Schmetterling) unterhalten). Dabei wollten wir auch Menschen ein Angebot machen, die

sich im klassischen Gottesdienst am Sonntagmorgen nicht zu Hause fühlen.

Ein tolles Team „Verpflegung“ versorgte uns stets sehr gut mit Leckerem für die Zeit des gemütlichen Zusammenseins nach dem Gottesdienst. Für die Predigt luden wir immer wieder andere Referentinnen und Referenten ein. Ein Vorbereitungsteam machte sich Gedanken und übernahm die einzelnen Teile – also von der Gemeinde für die Gemeinde.

In den vergangenen Jahren durften wir viele schöne, lebendige Gottesdienste feiern. Aber auch so ein Zweitgottesdienst erlebt „Höhen“ und „Tiefen“ –

unser Ziel, mit der Form und dem Abendtermin mehr Menschen anzusprechen, ist leider nur teilweise gelungen. Auch die schwankende Zahl der Gottesdienstbesucher hat uns zu der Überlegung veranlasst, den Gedanken des zweiten Gottesdienstes nun aufzugeben und den beziehungsweise-Gottesdienst mehrmals im Jahr in den Sonntagmorgen zu integrieren.

Dabei wollen wir auch gelegentlich die Gruppen und Kreise der Gemeinde motivieren, uns zu unterstützen und bei der Vorbereitung und Durchführung mitzumachen. Auch haben wir uns überlegt, einen roten Faden in diesem Jahr für unsere beziehungsweise-Gottesdienste zu planen.

Dies sind die Ich-Worte von Jesus: Ich bin der Weg, Ich bin das Brot des Le-

bens, Ich bin die Auferstehung und das Leben. Hier wollen wir in diesem Jahr gemeinsam erfahren, welche großartigen Zusagen Jesus in diesen Worten für unser Leben und für die Beziehung zu ihm verspricht.

Wir freuen uns schon, den nächsten beziehungsweise-Gottesdienst am 17. Juli mit Ihnen zu feiern. Übrigens suchen wir noch Personen, die Interesse haben, im Vorbereitungsteam oder in unserer Band mitzumachen. Besonderer Voraussetzungen bedarf es nicht – schauen Sie doch einfach mal vorbei! Für weitere Informationen sprechen Sie gerne Pfarrer Harde oder unsere Mitarbeiter oder Kirchenältesten an. Wir würden uns freuen!

Text und Foto: Stefan Haas

## Gemeindefest

rund um die  
Kreuzkirche

9. Oktober



## Musical



### **77 – Wie Gott mir, so ich dir!**

#### Das Adonia-Musical in Unteröwisheim

Zum Glück hat es nicht 77 Jahre gedauert, bis der Adonia Chor bei uns in Unteröwisheim wieder ein Konzert gegeben hat. Nach zwei Jahren Pause war am 17. Juni die Sporthalle wieder gut gefüllt und es wurde mit Spannung erwartet, was die vielen Jugendlichen diesmal auf die Beine gestellt haben.

Hintergrund des diesjährigen Musicals war das Gleichnis vom ungerechten Schuldner (Schalksknecht) aus dem neuen Testament (Mt. 18, 21ff), das eine Antwort auf die Frage von Petrus

an Jesus gibt: Wie oft soll ich jemandem, der an mir schuldig wird, vergeben?

Die Rahmengeschichte versetzte die Zuhörer nach Indien, in das Schicksal der Familie von Djamal und Shanila, die ein besseres Leben führen wollen. Sie verschulden sich beim Maharadscha, der ihnen großzügig immer mehr Geld leiht. Doch statt damit Gutes zu tun, verschleudern sie das Geld für Luxusgüter und ein Leben in Saus und Braus. Zwar leiht Shanila einer Frau Geld, die sie bestohlen hat, aber mehr

Gutes kommt nicht aus dem entliehenen Reichtum. Und so kommt es, wie es kommen muss, die Familie kann das Geld nicht zurückzahlen. Doch der Maharadscha erlässt ihnen ihre Schulden, einfach so. Doch damit ist die Geschichte nicht zu Ende. Als die so reich beschenkte Familie ihrer Schuldnerin nicht vergeben will, trifft sie das harte Urteil des Herrschers. Sie werden in die Sklaverei verkauft, weil sie so hartherzig waren.

Zwischen den einzelnen Spielszenen sangen und tanzten die Jugendlichen zu eingängigen Liedern von der Geschichte. Der erste Höhepunkt war der Erlass der Schulden. Der Maharadscha, als ein Vergleich mit Gott, vergab, einfach so. „Du gibst einfach so, vergibst einfach so. Du vergibst, obwohl du es ganz sicher nicht musst. Du gibst einfach so, vergibst einfach so. Und du gibst in großem Überfluss. Einfach so. Nicht weil ich mich verausgabt hab, im Bitten und im Betteln war ich nie begabt. Nein, ich war nicht besonders gut, nicht besonders fromm. Eigentlich hab ich total versagt.“ so in einem der Lieder. Aber dann vergaßen Djamal und Shanila selber zu vergeben und bezahlten mit einem unfreien Leben.

Das war die Botschaft, die die Jugendlichen uns zusangen. Gott will vergeben und will, dass wir das auch tun. Nicht eine bestimmte Anzahl an Vergabungen, sondern immer wieder neu.

Weil ER uns auch immer wieder neu vergibt, wenn wir ihn darum bitten.

„Vergebung macht wirklich frei, Heilung kann beginnen, ich kann wieder singen. Vergebung löst Bitterkeit, lässt in meiner Seele ein neues Lied erklingen. Es gibt Erlösung, es gibt Versöhnung, muss mich nicht rächen, mein Recht erkämpfen. Weil mein Gott mich liebt, weil er mir vergibt. Es gilt nicht mehr das „Wie-du-mir-so-ich-dir“. Ich lasse los! Ich bin bereit, durch seine Liebe befreit: Ich lasse los, lasse los!“

Das macht Lust auf ein Konzert im kommenden Jahr. 2023 wird Hiob Thema des Musicals sein. Wer es bis zu den Pfingstferien nicht aushält, kann am 4.11.2022 in Linkenheim-Hochstetten oder am 5.11.2023 in Karlsruhe-Durlach die Vorpremiere des neuen Musicals ansehen. Nähere Infos oder auch Anmeldungen für Junior- oder Teencamps sind auf [adonia.de](http://adonia.de) zu finden.

Anja Buhr  
Foto: Adonia

# Männerwandern



## Wege und Gespräche auf der Schwäbischen Alb

Bei wunderbarem Wanderwetter erreichten wir mittags unser Quartier: den Fladhof bei Münsingen. Nachdem die Zimmer verteilt waren, starteten wir noch eine Runde in Richtung Großes Lautertal. Dabei kamen wir zunächst am jüdischen Friedhof von Buttenhausen vorbei. Ein denkwürdiger Ort, denn dieses Dorf war eine Station auf dem Weg vor allem älterer deutscher Juden in die Vernichtungslager.



Wir kamen dann durch Hundersingen und stiegen wieder hoch auf die Albfläche zum Fladhof.

Unser in jeder Hinsicht gut ausgestattetes Quartier bot uns auch die Mög-

lichkeit zum Grillen.



Der 2.

Tag ließ

wetterbedingt keine große Wanderung zu. So konnten wir uns dem Ort Zwielfalten mit seiner imposanten Klosterkirche widmen.



Samstag hatten wir wieder bestes Wanderwetter und unternahmen eine Tagestour im Lautertal. Es wird auf vielfache Weise genutzt:

vom Biken mit oder ohne Motor über das Wandern bis zum Paddeln. Aus

## Männerwandern



Umweltgründen darf allerdings nur unter der Woche gepaddelt werden. Heute war auch eine größere Gruppe von Bulldogfans mit ihren alten roten Porsche-Treckern unterwegs. Wir bestiegen zu Fuß (!) mehrere Burgruinen. Morgens starten wir mit einem kurzen geistlichen Impuls in den Tag. Es tut



gut, auf diese Weise miteinander über den Glauben ins Gespräch zu kommen, ganz nach dem Motto dieser Ausgabe: Kraft tanken.

Zu unserer 6er Gruppe gehörte dieses Jahr auch Ulrich Bomke aus Oberöwisheim. Wir laden gern auch weitere Interessenten in unsere Gruppe ein! Kommt doch am **Samstag, den 17. September um 19:30 Uhr im Gemeindehaus** vorbei, wenn wir

auf unsere diesjährige Tour im Rahmen des übernächsten Männer-Stammtischs zurückschauen wollen!

Zum Männerstammtisch sind übrigens alle Männer, die Lust auf gute Gespräche haben, herzlichst eingeladen. Wir treffen uns zu unterschiedlichen Terminen, aber immer um 19:30 Uhr. Es beginnt mit einem Impuls und dann ist "open space" (ohne weitere Vorgaben) angesagt. Wir treffen uns meistens in Privaträumen. Der Gastgeber sorgt für die Getränke und Knabbersachen, um 22:00 Uhr beenden wir jeweils unser Treffen. Ansprechpartner sind Martin Mosebach und Christian Buhr (Kontakt über das Pfarramt).

## Kirchenbezirk



### Bleibt die Kirche im Dorf?

#### Strukturprozess in Kraichtal

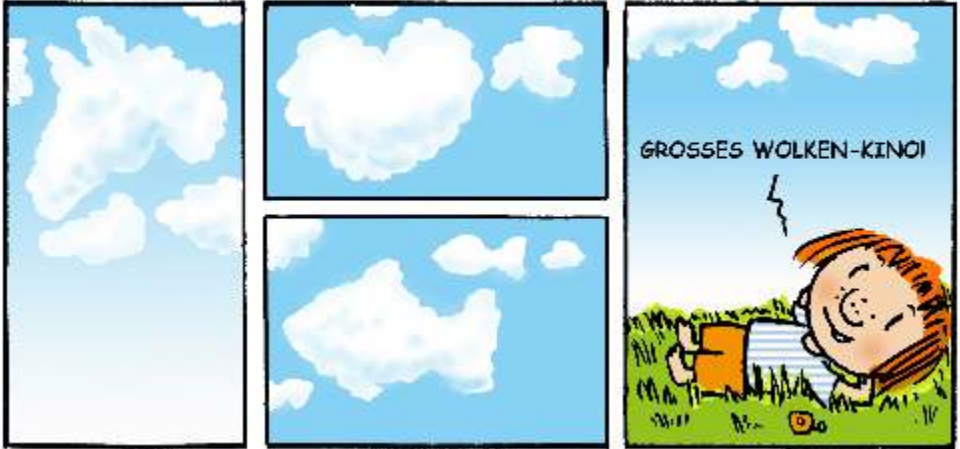
Das erste Treffen zum sog. "Strukturprozess" fand am Samstag, den 14. Mai im Gemeindehaus Unteröwisheim statt.

Aus allen Ältestenräten war je eine Person plus Pfarrer/In vertreten. Im ersten Schritt wurden die Rahmenbedingungen benannt: welche Ziele hat die Arbeit in dieser Gruppe, bis wann sollen Ergebnisse erzielt werden (Anfang 2023!), welche Modelle für gemeindliche Zusammenarbeit gibt es bereits? Die Atmosphäre bei dieser ersten Besprechung war von gegenseitiger Wertschätzung geprägt, so nahmen es auch die beiden Moderatoren wahr.

Im zweiten Treffen am 7. Juli erstellten wir eine Karte mit den kirchlichen Immobilien in Kraichtal. Schnell stellte sich heraus, dass eine Bewertung dieser Gebäude (mit dem Ziel, einige davon abzustoßen) kaum von dieser Gruppe erwartet werden kann. Die Be-punktung soll vom Bezirkskirchenrat vorgenommen werden.

Das wesentliche Thema der Strukturgruppe besteht in der Frage, wie konkret die Kraichtaler evangelischen Kirchengemeinden sich strukturell näherkommen können bzw. wollen: Durch eine Fusion, bei der das Ergebnis eine einzige Kirchengemeinde wäre, durch Teilfusionen oder einen Gemeindeverband, der die Selbständigkeit der beteiligten Gemeinden erhält, aber Aufgaben, die alle betreffen (z.B. Gebäudemanagement, Sekretariat, Konfi-Arbeit...), an eine zu gründende Körperschaft ("Verband") delegiert. Außerdem: Wo und wie konkret können wir jetzt schon anfangen, über das bisherige Maß zusammenzuwirken und regional zu arbeiten? Wie nehmen wir unsere Gemeindemitglieder mit auf den Weg? Vereinbart haben wir, dass es künftig im Kraichtaler Mitteilungsblatt eine übergemeindliche Rubrik mit der Überschrift "Evangelische Kirche in Kraichtal" geben soll.

# MINA & Freunde



## Krabbel- und Spielgruppe

Die Krabbel- und Spielgruppe ist eine offene Gruppe, die zum gemeinsamen Spielen einlädt. Hier könnt ihr Erfahrungen austauschen und gemeinsam zusehen wie euer Kind wächst und sich in der Gruppe entwickelt.

**Für wen?:** Papas, Mamas, Großeltern und andere Betreuungspersonen und Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren

**Wann?:** immer donnerstags von 10.00Uhr bis 11.30Uhr

**Wo?:** Im Gemeindehaus der evangelischen Kirche Unteröwisheim direkt neben dem Kindergarten

Falls ihr Fragen habt, meldet euch gerne bei Kerstin Lepp ([kerstinlepp@web.de](mailto:kerstinlepp@web.de)) oder Carolin Radburg ([caroruppaner@gmail.com](mailto:caroruppaner@gmail.com)).



# Kindergarten



## Neues aus dem Kindergarten

**Neu gestaltetes Außengelände**  
„Ärmel hoch und ran an die Arbeit“ – das war das Schlusslied der Kindergartenkinder bei der offiziellen Einweihung des neu gestalteten Außengeländes des Kindergartens und gleichzeitig war dies auch das Motto, das über dem ganzen Projekt stand. Viele haben ihre Ärmel hochgekrempelt und mitgeholfen: Neben der Firma Bagage die Stadt Kraichtal, der Kirchengemeinderat, die Erzieherinnen, der Hausmeister, Eltern, und, und, und.

Viele Helfer und eine überwältigende Spendenbereitschaft machten es möglich, dass nun unsere Kinder im schön gestalte-

ten Außengelände im vorderen Hof interessante Spielmöglichkeiten haben. Das Highlight ist natürlich die neue Matschanlage mit Wasserpumpe. Aber auch die kleine „Rennstrecke“ wird vor allem von den jüngeren Kindern sehr gerne befahren. Ein Holzspielhäuschen lädt besonders zum Rollenspiel



ein, ebenso kleine Tischgruppen unter einem Sonnenschirm. Geblieben ist unsere Schaukel. Frisch gepflanzte Bäume und Sträucher, Blu-



men und Kräuter sorgen für ein Gartenfeeling.

## Einweihungsfest

Mit einem Familiengottesdienst begann das Einweihungsfest für unseren neuen Hof. Im Mittelpunkt standen die im vorderen Hof aufgestellten „Wegbegleiter“. Diese bestehen aus Holzbrettern mit gemalten Bildern. Auf vier Schildern sind die Gruppentiere des Kindergartens zu sehen: Tausendfüßler, Schnirkelschnecken, Glühwürmchen und Grashüpfer. Zwei andere Holzelemente zeigen christliche Themen. Die Gottesdienstbesucher erlebten in der Kirche Kinderreporter, einen Tanz der Tiere passend zu den Gruppensymbolen, die biblische Geschichte von der Kindersegnung und die Auslegung von Gemeindepfarrer Henning Harde zum Thema Heiliger Geist. Musik vom Posaunenchor und das Singen aller Kindergartenkinder machten den Gottesdienst zu einem besonderen Erlebnis.



Danach folgte die offizielle Einweihung mit Grußworten, auch von un-

serem Bürgermeister Tobias Borho und der feierlichen Enthüllung unseres von Markus Peto gestalteten Eingangsschildes.

Dann ging ein fröhlicher Festbetrieb weiter mit Essen und Trinken, Spiel und Spaß. Kirchengemeinderäte und Erzieherinnen organisierten gemeinsam das kulinarische Angebot. Die Inbesitznahme des Spielgeländes und diverse Spielangebote wie Fische angeln, Schatzsuche, Süßigkeitenschleuder, Riesenseifenblasen, eine Teststation der besonderen Art und das Herstellen von Buttons machten allen Besuchern große Freude. Es war ein sehr gelungenes Fest.

## Endlich wieder Ausflüge

Juhu, es geht wieder in den Karlsruher Zoo. Nach der langen Coronazeit starteten wir wieder mit den Gruppenausflügen. Ziel: Der Karlsruher Zoo. Schon



die Fahrt mit der Stadtbahn war ein schönes Erlebnis. Im Zoo angekommen, konnte man dann Tiere beobach-

## Kindergarten

ten, gemeinsam vespern, auf dem Spielplatz rutschen, klettern und toben, und zum Abschluss eine Fahrt in der Gondoletta erleben.

Unsere Schulanfänger hatten es besonders gut. Für sie fanden noch zwei weitere Angebote statt. Sie besuchten in Gochsheim das Graf Eberstein Museum im Schloss. Neben vielen Informationen und dem Anschauen von „Ritterlichem“ konnten sie dann auch selbst aktiv werden und



sich ein Schild basteln und mit nach Hause nehmen.

Und vor kurzem lockte dann das Figurentheater Marotte in Karlsruhe. Die

Kinder erlebten das Stück vom Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hatte. Lustig waren die verschiedenen Handpuppentiere und ihre speziellen Ausscheidungen. Am Ende wusste der Maulwurf, dass der Hund der Übeltäter war. Aber, na warte ...

Mit Stadtbahnrückfahrt und einem „Eisabschluss“ in Unteröwisheim ging dann der Ausflugstag zu Ende.

Kiga-Team

# Impressum

## Kontakt und Impressum

Evangelisches Pfarramt  
Unteröwisheim  
Friedrichstr. 68  
76703 Kraichtal  
T 07251 96 15 29  
F 07251 96 15 39  
E [pfarramt@ekiuoe.de](mailto:pfarramt@ekiuoe.de)  
I [www.ekiuoe.de](http://www.ekiuoe.de)



Der Gemeindebrief miteinander wird vom Kirchengemeinderat der Evang. Kirchengemeinde Unteröwisheim herausgegeben. Redaktionskreis: Katja Bauer, Dr. Otto Bauer, Anja Buhr, Diana Glück, Henning Harde (V. i. S. d. P.), Manuela Höpfinger

Titelmotiv: Wilm Harde

### Öffnungszeiten Pfarramt

Di und Fr 9-12 Uhr  
Do 15-17 Uhr

Spendenkonto: Volksbank Bruchsal-Bretten  
IBAN DE47 6639 1200 0005 3323 11



**Klimaneutral**

Druckprodukt

[ClimatePartner.com/16533-2109-1001](https://ClimatePartner.com/16533-2109-1001)



Liebe Leserin, lieber Leser,

heute lautet das Thema dieser Ausgabe: KRAFT TANKEN. Sofort fällt mir das Wort Tanken ein – ein inzwischen großes Problem. Sobald ich auf den Eurobetrag an der Zapfsäule schaue, wird mir schwindelig. Lasse ich meinen Tank am Auto ziemlich leer werden, quellen mir die Augen über, wenn ich einen 3-stelligen Betrag auf der Zapfsäule entstehen sehe. Und von wegen Tankrabatt – ha – den streicht wer weiß wer ein – bei mir im Geldbeutel kommt der nur in sehr geringem Maße an. Aber was hilft das Jammern – mit Luft und Liebe fährt mein Auto einfach nicht. Also: Zahlemann und Söhne!

Und natürlich muss ich auch Selbstkritik üben – etliche Wege meines Lebens könnte ich auch mit dem – im Keller stehenden – Fahrrad bestreiten. Völlig kostenlos, dazu noch umweltbewusst und außerdem gesundheitsfördernd. Aber da schlägt ja mein innerer Schweinehund zu:

1. Ausrede : Ich muss Lebensmittel einkaufen, da brauche ich den Kofferraum!
  2. Ausrede: Es könnte ja regnen (und ich will trocken bleiben)
  3. Ausrede: Ich wohne auf dem Buckel – runter ist es ja ganz schön – aber rauf?
- Sie merken schon, alles Ausreden. Na ja, vielleicht besteht ja noch Hoffnung auf Besserung.

Und nun zum Thema KRAFT. Woher kommt meine Kraft, das Leben mit all seinen Höhen und Tiefen anzugehen? Ganz eindeutig für mich: aus meinem persönlichen Glauben! Was täte ich nur, ohne meine Gewissheit, dass JESUS über mein Leben wacht? In vielen Situationen meines Lebens gab es mir Kraft, mich an ihn zu wenden und um Hilfe zu bitten. Das tue ich täglich in meiner „stillen Stunde“ zu Beginn des Tages. Dort kann ich zur Ruhe kommen und all meine Sorgen und Nöte loswerden. Im Gebet gebe ich alles an JESUS ab – und danach habe ich Kraft für die Anforderungen des Alltags.

Getreu dem Satz aus 1.Korinther 4, Satz 20: Denn das Reich Gottes gründet sich nicht auf Worte – sondern auf Gottes Kraft! Was ist euch lieber? Soll ich mit dem Stock zu euch kommen oder mit Liebe und nachsichtiger Geduld? Erst kürzlich habe ich auch wieder die Kraft des gemeinsamen Gebetes in einem Hauskreis erlebt. Es tat so gut, all die Sorgen zu sammeln um anschließend diese im Gebet abzugeben. Und am Schluss für all die Wohltaten des Lebens zu danken!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch solche Kraftquellen und denken Sie beim Tanken an den Segen, der von oben kommt. Weiterhin gute Fahrt durch Ihr Leben und einen genussvollen Sommer.

Ihre Diana G l ü c k

# Gottesdienste im Sommer

24. Juli	10:00 Uhr	Waldgottesdienst mit dem Kirchen- und Posaunenchor (Pfr. Harde)
31. Juli	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Harde
7. August	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Nasarek
14. August	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Nasarek
21. August	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Vogel
28. August	20:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe (Pfr. Harde)
4. September	9:00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Vogel
11. September	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe (Pfr. Harde)
18. September	10:00 Uhr	beziehungsweise Gottesdienst
25. September	10:00 Uhr	Gottesdienst (anschl. Gemeindeversammlung)
2. Oktober	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Harde
9. Oktober	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Erntedank und Gemeindefest (rund um die Kreuzkirche)

*Änderungen vorbehalten!*